

Diplomfeier der Krankenschwestern im Grossratssaal

«Möge der Beruf Berufung bleiben»

tz. Einmal im Jahr macht die sachliche Atmosphäre des Aarauer Grossratssaales einer eindrucklichen Feierstunde Platz, nämlich dann, wenn den jungen Schwestern der Aarauer Krankenpflege- und Kinderkrankenpflegeschule nach dreijähriger und angestrengter Lehrzeit das Diplom aus berufener Hand überreicht wird. – Die samstägliche Feierstunde stand ganz unter dem Eindruck der beiden Ansprachen von Dr. med. Th. Baumann, dem Chefarzt der Kinderklinik am Kantonsspital Aarau, und der Spitaloberin, Frau M. Vogt, deren Ausführungen zur Problematik des Schwesternberufes bei den Absolventinnen der beiden Schulen, unter denen sich diesmal auch ein Krankenpfleger befand, einen nachhaltigen Eindruck hinterliessen. Aber auch für die äusserst zahlreich erschienenen Angehörigen dürfte es von Interesse gewesen sein, auch einmal von höherer Warte zu vernehmen, welche Anforderungen in diesem Beruf gestellt werden.

Dr. med. Baumann wertete es in seinen Ausführungen als eine sehr erfreuliche Tatsache, dass sich das Erlernete des Schwesternberufes einer stetigen Zunahme erfreut, dies trotz des Umstandes, dass die jungen Schwestern erst mit 22 Jahren ins Berufsleben eintreten, nachdem sie zuvor drei Jahre lang «die Schulbank gedrückt» haben. Es hat sich aber gezeigt, dass die Anforderungen in bezug auf das relativ hohe Lehnantrittsalter von 19 Jahren gerechtfertigt sind, da die seelischen Belastungen dieses Berufes speziell bei jüngeren Menschen zu gross sind. Des weiteren führte er aus, dass der momentane Ausbildungsstand sein Maximum sowohl in Theorie als auch in der Praxis erreicht habe und eine weitere Steigerung kaum mehr möglich sei, wenn man nicht Gefahr laufen wolle, die Schwestern zu überfordern oder gar Halbwissen zu vermitteln.

Erforderlich sind in erster Linie neue Ausbildungsregeln, die mehr denn je auf die Vermittlung des rein beruflichen Wissens ausgerichtet sind.

Dem Ausbildungsstand förderlich ist auch eine freiheitliche Erziehung der Jungschwestern, der aber eine erziehende Führung entgegengestellt werden müsse.

Waren die Ausführungen Dr. Baumanns mehr sachlicher Art, so entbehrten die schlichten, aber eindrucklichen Worte der Spitaloberin nicht der inneren Anteilnahme. Ausgehend davon, dass die Wirklichkeit dieses Berufes nicht immer mit den Träumen übereinstimmt, stellte sie den Satz in den Vordergrund,

dass der erwählte Beruf immer Berufung bleiben möge, gewinne doch gerade die Gegenwart der Schwester inmitten der technischen Spital-Umwelt entscheidende Bedeutung.

Im Anschluss daran überreichte Schwester Marianne Dubs den 17 Absolventinnen der Kinderkrankenwesternschule das so begehrte Diplom, das den jungen Schwestern den Weg ins Berufsleben öffnet, während die 34 Diplomandinnen und ihr einziger Berufskollege als ehemalige Schüler der Krankenschwesternschule ihre Auszeichnung

aus der Hand von Schwester Lilly Nünlist erhielten.

Musikalisch sehr dezent umrahmt wurde die Feierstunde durch die Anwesenheit von Ruth Sigg, Sopran; Marianne Widmer und René Bernhart, Violine, sowie Ernst Gerber, Cembalo, in einer Kantate für Sopran, Violine und Basso continuo von Dietrich Buxtehude und der Trio-Sonate für zwei Violinen und Basso continuo von G. C. Wagenseil. Auch der Schülerinnenchor der Krankenpflegeschule trug zur gehaltvollen Bereicherung der Feier bei, und er zeigte mit seinen Liedern, dass neben der umfangreichen Ausbildung auch die Pflege der Muse nicht zu kurz kommt.

Suhr

Wertvolle Bereicherung des Heimatmuseums Suhr

Aus dem Gemeinderat

Die Finanzdirektion des Kantons Aargau hat die Staatssteuerabrechnung 1968 geprüft und ohne Bemerkungen passiert. – Nach Abzug von 4 Prozent Inkassoprovision an die Arbeitgeber wird das Kantonale Steueramt in den nächsten Tagen folgende Quellensteuern ausländischer Arbeitskräfte an die Finanzverwaltung überweisen: Gemeindesteuer 47 400 Franken, Feuerwehrsteuer 2900 Franken, total Ueberweisung 50 300 Franken für das 3. Quartal 1969.

Auf gemeinderätliche Intervention hin hat das Kantonale Tiefbauamt eine Aussprache betreffend Sichtverbesserung an der Tramstrasse/Bucher Marchstrasse mit dem Gemeinderat und den Organen der WSB anberaumt.

Am vergangenen Sonntag kam in der hiesigen katholischen Kirche unter dem Patronat des Kulturfonds der Gemeinde Michael Haydn's grösstes Werk, die «Missa Hispanica», durch rund 110 Mitwirkende zur Aufführung. Der Gemeinderat dankt den Initianten, den Solisten, Musikern und den reformierten und katholischen Kirchenchören für diese der grossen Zuhörerschaft im Sinne ökumenischer Zusammenarbeit dargebotene kirchenmusikalische Feierstunde.

Die zweite Delegiertenversammlung des Zweckverbandes für Kehrlichtbeseitigung in der Region Aarau-Lenzburg findet Freitag, 10. Dezember, in Gränichen statt, wozu eine behördliche Delegation abgeordnet wird.

Die Allgemeine Aargauische Ersparniskasse in Aarau als testamentarisch bestimmte Stiftungsverwalterin unterbreitet den sechsten Rechenschaftsbericht der «Jakob-Wildi-Stiftung» für die Zeit vom 1. Oktober 1968 bis 30. September 1969. Dem Stiftungsrat gehören zurzeit folgende Personen an: Walter Säuberli, Gemeindeammann, Präsident, Pfarrer Dr. O. Bächli, Suhr, Armin Byland, Verwalter, Suhr, Frau Pfarrer L. Bopp, Suhr, und Frau Stettler-Guhl, Aarau. Auf 30. September 1969 wird ein Stiftungsvermögen von 205 000 Franken ausgewiesen. Im Jahre 1968/1969 standen dem Stiftungsrat 6743 Franken für

Vergabungen nach den Stifteranweisungen zur Verfügung. – Baubewilligungen: an Firma Möbel-Pfister AG für den Umbau des Teppichrollenlagers in der Werkstatt der ehemaligen Garage Schneider; an Emil Huggler AG, Baumaschinenfabrik, Suhr, für einen Toiletten- und WC-Anbau an das Fabrikgebäude Nr. 1372 am Mühlweg. – Im Zusammenhang mit der Renovation des gemeindeeigenen Hallauerhauses am Mühleweg wurde auch beschlossen, die nördliche Einfahrt instandzustellen, wofür an die Firma Stuaag, Aarau, Auftrag erteilt wird.

Die Orientierungslaufgruppe des ATV Suhr unterbreitet das Anliegen, es möchte seitens der Ortsbürgergemeinde Suhr die Bewilligung für die Erstellung einer Freizeitsportanlage nach den Erfahrungen des Vita-Parcours in den Waldungen des Oberholzes, erteilt werden.

Der Vita-Parcours besteht aus einer Waldlaufstrecke von ca. 2 bis 3 km mit 20 Posten. An jedem Posten befindet sich eine Tafel, die mit einer Illustration und einem kurzen Text eine Uebung beschreibt. Die teilweise erforderlichen Geräte werden an Ort und Stelle permanent aufmontiert bestehen bleiben. Kleine Wegweiser markieren die Route zwischen den einzelnen Posten. Das Pensum, das von allen Sportlern frei und ohne Vereinszugehörigkeit in frischer, gesunder Luft absolviert werden kann, soll leistungsmässig ungefähr einer Turnstunde entsprechen. Das Gesuch wird an die Fortkommission zur Vorprüfung und Antragstellung überwiesen.

Im Zusammenhang mit der Verlängerung der Buslinie ins Dorf musste an der Oberen Dorfstrasse ein beidseitiges Parkverbot erlassen werden. Diese Beschränkung macht es notwendig, dass beim gemeindeeigenen Café Galeggen neue Parkierungsmöglichkeiten geschaffen werden müssen. Es ist ein linearer Abstellplatz für sechs Autos auf Parzelle 1103 zwischen dem Postweg und dem Stadtbach vorgesehen.

Der Betreuer des Heimatmuseums, Samuel Janz, hat der Gemeinde seine reichhaltige und in ihrer Vielfalt einzigartige Türbeschläge-Sammlung als Geschenk übergeben.

Der Gemeinderat dankt dem Ehrenbürger für dieses ausserordentliche und hochherzige Ge-

schenk und für die damit verbundene grosszügige Bereicherung des hiesigen Dorfmuseums.

Im Jahre 1956 wurde eine spezielle, dreizehngliedrige Planungskommission bestellt. Nachdem die letzte Zoneneinsprache durch den Regierungsrat anfangs November 1969 behandelt wurde, beabsichtigt der Gemeinderat, nach Vorliegen der Suhrerkopf-Zonengenehmigung durch den Grossen Rat, diese Subkommission aufzulösen. Ein Baugesuch für die Erstellung einer Doppelgarage im Aarauerfeld muss wegen ungenügender Zu-fahrtsverhältnisse abgewiesen werden. – Für die Verlängerung des Gehweges im Rennrain, auf der Südseite der Bernstrasse-Ost, sind die Landerwerbsverhandlungen abgeschlossen worden. Die Gehwegerstellung soll noch diesen Winter durch den Kanton an die Hand genommen werden. – Die Kanalisation Mühleweg-Mattenweg ist mit den Abschnitten A und B der Firma Grundmann AG zum Einbau übertragen worden.

Was macht das Schwimmbad Entfelden?

Anteilscheine können noch immer gezeichnet werden

fk. Wer dieser Tage bei einem Spaziergang seine Schritte in Richtung Schützenrain lenkte, konnte feststellen, dass vom Schwimmbad schon einiges sichtbar geworden ist. Wenn es das Wetter weiterhin erlaubt, sollte in der kommenden Badesaison im Freibad geschwommen werden können. Nachdem man sich mit den Subventionsbehörden auch in den Wassertiefen des Hallenbades einigen konnte, sind diese Pläne fertig geworden, und mit dem Bau wird zu Beginn des nächsten Jahres begonnen.

Mit Beginn der Bauarbeiten heisst es nun aber auch zahlen. Damit möglichst lange kein Fremdgeld aufgenommen werden muss, sollte jetzt das zugesicherte Geld einbezahlt werden; denn die recht beachtliche Summe vom Dorffest wird schnell schmelzen. Alle Einwohner und weitere zukünftige «Wasserratten» seien nochmals aufgefordert, ebenfalls einen Barbeitrag zu leisten oder einen Anteilschein zu zeichnen. Das Hallenbad Entfelden ist zusammen mit dem Freibad keine Utopie mehr. Es entsteht und wartet auf Mit-hilfe.

Bezirksgericht Aarau

Prozess um den «gefrorenen Zahltag»

(G. A.) Heute Mittwoch morgen, 3. Dezember, beginnt vor dem Bezirksgericht Aarau (Vorsitz Gerichtspräsident Dr. Beat Oehler) der Prozess gegen Ulrich Dellenbach (35), gewesener Bahnangestellter, der angeklagt ist, den Einbruch in das Verwaltungsgebäude der WSB in Aarau verübt und dabei einen Betrag von rund 220 000 Franken gestohlen zu haben. Der Einbruch erfolgte am 28. April dieses Jahres, gegen Mitternacht, und der entwendete Betrag setzte sich aus Lohnabrechnungen zusammen, die in 181 Zahltagscouverts steckten. Drei Monate später konnte Dellenbach verhaftet werden. Er hatte die entwendeten Banknoten in eine Aluminiumfolie gewickelt und sie in einem gemieteten Gefrierfach in der Käseerei in Hunzenschwil (Bezirk Lenzburg) versteckt. Nach dem Einbruch war für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 10 000 Franken ausgesetzt worden. Die polizeiliche Fahndung lief auf Hoch-touren, und vor allem wurde vorerst einmal das ganze Personal der WSB durchleuchtet, was für das Betriebsklima nicht eben förderlich war: denn es zeigte sich das übliche Symptom in solchen Fällen, der Verdacht aller gegen alle. Der Kassenschrank mit den 220 000 Franken war nicht etwa gewaltsam, sondern mittels eines Nachschlüssels geöffnet worden.

Fast zwangsläufig musste sich der Verdacht auf einen Angehörigen der Belegschaft richten; deshalb auch das schwelende Misstrauen in den Tagen und Wochen nach dem Einbruch.

Für die Polizei, die ihre Fahndung auf breiter Basis vorantrieb, rückte allmählich eine Figur in den Vordergrund, nämlich der WSB-Bahnange-stellte U. Dellenbach. Dieser fiel nachgerade durch ein grosszügiges Gebahren in Geldsachen auf, das mit seiner Stellung nicht im Einklang stand. Zwar hatte er versucht, einen gegenteiligen Eindruck zu erwecken, indem er in den Tagen nach dem Einbruch den «armen Männ» herauskehrte und einen Arbeitskollegen um 1000 Franken anpumpte. Am 28. Juli wurde Dellenbach von der Polizei erneut ins Verhör gezogen und gestand die Tat, nachdem er keine befriedigende Auskunft über seine relativ horrenden Mehrausgaben machen konnte. Unter der Belegschaft der WSB atmete man auf; der Alldruck des allgemeinen Verdachts war gewichen. Wie aus der Anklageschrift hervorgeht, hat sich Dellenbach noch wegen weiterer Eigentumsdelikte zu verantworten. Angeklagt ist auch seine Frau, die beschuldigt wird, von dem gestohlenen Gelde ebenfalls profitiert zu haben (Anschaffungen, Reisen usw.) und ihrem Ehemann beim Verstecken der Diebesbeute behilflich gewesen zu sein: gemäss Anklage sollen dabei einige neue Banknoten (offenbar um keine Aufmerksamkeit zu erregen) verbrannt worden sein. Von den gestohlenen 220 000 Franken konnten bei der Festnahme Dellenbachs noch rund 189 500 Franken sichergestellt werden. In der Anklageschrift werden auch bisher unbekannte Fakten erwähnt, sowie unter anderem, dass der Täter in der Nacht des 28. April eine zuvor mit Isolierband überklebte Fensterscheibe im 1. Stock des WSB-Verwaltungsgebäudes einschlug und sich solchermassen Zutritt in das Buchhaltungsbüro verschaffte. Noch schwerer als dieser von der WSB als Zivilkläger geltend gemachte «Sachscha-

den» dürfte der moralische Scherbenhaufen wie-gen, der durch diesen Einbruch und die darauf-folgende allgemeine Verdachtswelle verursacht wurde.

Gegen U. Dellenbach ist eine Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis beantragt, unter Anrechnung der Untersuchungshaft seit dem 28. Juli 1969.

Die Anklage ist durch den 1. Staatsanwalt, Dr. H. Müller, vertreten. Die Verteidigung liegt in den Händen von Fürsprech Dr. Peter Merki (Aarau).

Gränichen

Jungbürgerfeier im Waldhaus

W. Am vergangenen Freitag fand im Waldhaus die Jungbürgeraufnahme des Jahrgangs 1949 statt. Um 19.30 Uhr konnte Gemeindeammann Müller eine stattliche Zahl von Jungbürgerinnen und Jungbürgern zur schlichten Feier begrüßen. Gemeindeschreiber Gautschi klärte uns über die Rechte und Pflichten eines Bürgers auf. Der Gemeindeammann übergab jedem der Anwesenden als Andenken das Buch «Alt Gränichen». Beim abschliessenden Imbiss konnten wir viele Erinnerungen aus der Schulzeit austauschen. Für den gelungenen Abend möchte ich im Namen aller Jungbürgerinnen und Jungbürger dem Gemeinderat bestens danken.

Personalien

Akademisches

at. Wie man uns mitteilt, hat Marcel Villat, Muldenstrasse 11, Aarau, an der ETH das Diplom als Ingenieur der Metallurgie erworben.

Hinweise

Besprechung der Gemeinderatsversammlungs-traktanden in Oberefelden

(Eing.) Auf heute Mittwochabend lädt die Freisinnig-Jungliberale Vereinigung Oberefelden zur Besprechung der Traktanden der kommenden Gemeindeversammlung ins Restaurant «Schmiedstube» ein. Ab 20.15 Uhr hat der interessierte Stimmbürger Gelegenheit, Stellung zu nehmen zu den verschiedenen Geschäften. Auch kann er sich über allfällige Fragen orientieren lassen.

Aargauische Naturforschende Gesellschaft

(Eing.) Heute Mittwochabend spricht um 20.10 Uhr im Museumssaal Dr. E. Lang, Direktor des Zoologischen Gartens Basel, über das Thema «Zoo und Wissenschaft».

Abendunterhaltung in Densbüren

(Eing.) Die Vorstände der Musikgesellschaft Asp und des Turnvereins Densbüren beschlossen, am 6., 7. sowie am 13. Dezember gemeinsam eine Abendunterhaltung in der Turnhalle durchzuführen. Der erste Teil wird von der Musikgesellschaft bestritten, während der zweite Teil vom Turnverein übernommen wird. Den Schluss des Programms wird wiederum die Musikgesellschaft mit neuerer Unterhaltungsmusik ausfüllen.

Abschluss des Jubiläumsjahres «100 Jahre Schiessverein Muhen»

Dorffest-Reinertrag: 36 792 Franken

Man ist zufrieden mit dem Ergebnis – Eine Standarte als Geschenk der Nachbarsektionen

th. Franken 36 792.65 resultierten als Gewinn aus dem Dorffest vom 6. bis 8. Juni, das im Rahmen des Jubiläums «100 Jahre Schiessverein Muhen» durchgeführt worden ist. Dies wurde an der Schlussitzung des Organisationskomitees vom vergangenen Samstag bekannt.

Der Betrag wird für die geplante Erneuerung der Schiessanlage, insbesondere für die Errichtung eines neuen Schützenhauses Verwendung finden.

Eine noch zu bestellende besondere Kommission, in der auch der Gemeinderat vertreten sein wird, soll die drängende Schiessplatzfrage beförderlichst prüfen, auf dass in absehbarer Zeit die prekären Verhältnisse sinnvoll und zukunftsgerichtet saniert werden.

Dass an der Auflösungsversammlung des Dorffest-OK viele Worte des Dankes fielen, verstand sich von selbst.

Mit einem unwahrscheinlichen Aufwand an Ideen, Arbeit und Zeit hat sich die gesamte Bevölkerung der Gemeinde in irgendeiner Sparte für das gute Gelingen des Anlasses eingesetzt.

Die Spendefreudigkeit des Gewerbes, der Industrie und vorab der «ausgewanderten Müheler» überstieg die kühnsten Erwartungen. Nur einer machte nicht recht mit: Petrus. Ihm muss man es auch anlasten, dass nicht alles gemäss den optimistischen Vorstellungen gelang, dass einzelne Komitees sich plötzlich zu einschneidenden Umdispositionen (und noch mehr Arbeit) veranlasst sahen und dass der Idealismus der Vereine und ihrer Mitglieder teilweise arg strapaziert wurde. Dass sich männiglich dennoch bewährte, dass doch über 10 000 Besucher auf dem Festplatz erschienen und dass schliesslich «die Rechnung aufging», war sicher der Lohn der gemeinsamen Arbeit. Wenn an der letzten OK-Sitzung von den einzelnen Subkomiteepäsidenten Kritik und Selbstkritik in erfrischender Art geübt wurde, so dürfte



Die von den Nachbarsektionen dem Schiessverein Muhen gespendete schmucke Standarte. Diese ist in den Farben Weiss und Blau (mit rotem Schriftband) gehalten.

dies im «Blick nach vorn» geschehen sein; man munkelt bereits von neuen Taten, auch wenn wohl im Augenblick die Hauptbeteiligten des Festorganisierens wohl noch etwas müde sein dürften. . .

Die Uraufführung des Dorffest-Filmes (produziert von Herrn Richner vom EWA) beschloss offiziell das Dorffest 1969 und die Jubiläumsfeiern des Schiessvereins. OK- und Vereinspräsident Rudolf Lüscher-Bolliger, dem ein besonderer Dank für seinen Einsatz zuteil wurde, durfte schliesslich noch auf ein Geschenk besonderer Art hinweisen; die umliegenden Schützenvereine sowie einige weitere Gönner machten es möglich, dass der Schiessverein Muhen sich den lange gehegten Wunsch nach einer schmuckten Standarte erfüllen konnte. Diese wurde eine Woche zuvor enthüllt und wird nun die Schützen unseres Dorfes stets zu ihren Anlässen begleiten.

ABENDVERKAUF IN SUHR 12./19./23. DEZEMBER 1969